

FESTVORTRAG  
50 JAHRE INNER WHEEL CLUB LÜBECK

I. KAPITEL

„Dankbar rückwärts, mutig vorwärts“

Was für ein gutes Motto!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

heute feiern wir einen Geburtstag!

Ich gratuliere dem **ältesten** Inner Wheel Club Deutschlands sehr herzlich zum 50jährigem Jubiläum.

50 Jahre. Seit **50 Jahren** engagieren Sie sich ehrenamtlich. Unermüdlich. Erfolgreich.

Ich bin – um es mit Ihrem Motto zu sagen - **rückwärts beeindruckt** von dieser unglaublichen Leistung. Ich bin **in diesem Moment dankbar**, dass ich heute und hier dabei sein darf, an den Feierlichkeiten teilhaben kann, von denen man sicher noch lange reden wird. Und ich bin **vorwärts** sehr zuversichtlich, dass Sie mutig und unerschrocken weitermachen.

Es ist mir eine Ehre hier zu sein, und ich gratuliere jeder einzelnen „Freundin“, wie Sie sich nennen, von Herzen und wünsche Ihnen für die Zukunft das allerbeste, viel Kraft für Ihr Engagement und viel Freude dabei.

Und ich bedanke mich jetzt einfach mal etwas frech gleich stellvertretend für unsere gesamte Gesellschaft für 50 Jahre Engagement im sozialen Bereich. Denn es ist **überhaupt nicht** selbstverständlich, sich zu engagieren. Und dabei gibt es so viel zu tun.

Sie feiern Ihre Leistungen – und sich! Somit völlig zu Recht.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, sich zu engagieren, und *für mich* ist es keine Selbstverständlichkeit, dass ich heute hier sein darf und Sie mir das Vertrauen aussprechen, eine Festrede zu halten.

Sie haben mich gebeten, eine **persönliche** Festrede zu halten und einen **persönlichen** Blick auf Ihren Serviceclub zu werfen. Das bedeutet für mich, dass ich mich jetzt erstmal vor Ihnen outen muss. Also los. Mutig vorwärts.

## II. KAPITEL

Für mich begann es, als Sie erst **49** Jahre alt waren. Letztes Jahr erst habe ich Inner Wheel zum ersten Mal kennengelernt. Für mich sind Sie sozusagen gerade erst eins geworden.

Ich lernte Sie kennen, weil Sie mich für heute, den 13. September, zu Ihrem Geburtstag einluden. Und weil Sie mich nicht nur einluden, sondern völlig entspannt ... gleich auch um einen Festvortrag baten.

Sie sagten, soziales Engagement und Engagement für Bildung und Wissenschaft passten doch prima zusammen. Stimmt ja auch.

Diese Einladung zum Festvortrag- noch dazu zu einem persönlich geprägten Festvortrag! das war von Ihnen allerdings auch, nun kann ich es ja sagen, etwas leichtsinnig. Und gleichzeitig vertrauensvoll und sehr sympathisch.

Leichtsinnig warum?

Weil Sie sich mit mir jemanden in Ihr Haus holen, der in seinem ganzen Leben noch **nie!** das Bedürfnis hatte, sich in einer rein weiblichen Gesellschaft aufzuhalten- weder privat bei Spiele- oder Kochabenden unter Freundinnen, noch beruflich.

Ich habe einfach noch nie verstanden,  
warum man sich **privat** nach Geschlecht, und nicht nach Sympathie treffen sollte.  
Oder **beruflich** nach Geschlecht, und nicht nach Kompetenz.

Und es geht noch weiter: Ich leide, wenn ich mich irgendwo ausgeschlossen fühle. Ich war in meinem Leben oft *die aus dem anderen Land*. Und deswegen kann ich schlecht an Kreisen teilnehmen, die – und sei es gefühlt - andere ausschließen.

Das geht so weit, dass ich beispielsweise **nie** an den Treffen der weiblichen Hochschulleitungen teilnehme. Ich kann das nicht. Ich frage mich: Wie würde ich mich fühlen, wenn sich die **männlichen** Hochschulleitungen ohne uns Frauen treffen würden? Das war ja lange genug so. Ich bin doch froh, dass das vorbei ist.

Mit dieser Haltung übertreibe ich auch gelegentlich.

Zum Beispiel kurz nach meinem Amtsantritt hier in Lübeck. Da hieß es, dass ich zu einem repräsentativen Dienstessen während einer Schifffahrt meine Tochter und eine Begleitperson nicht mitnehmen dürfe. Ich stillte aber noch. Ohne Tochter und Begleitperson hätte ich an dem Dienstessen nicht teilhaben können. Und so habe ich empört bis zur Staatskanzlei hochtelefoniert – die Kind und Mann dann sofort freundlich auf die Liste setzten.

Im Nachhinein muss ich zugeben: Was für ein Quatsch. Was hätte ich einen entspannten, freien Abend zu Hause mit Baby haben können. Das Geschäftsessen war überhaupt nicht wichtig. Aber: Als ich ein Jahr später das nächsten Mal an dem Essen teilnahm, traf ich dort eine Frau mit Säugling. Und ob ich dazu nun eine Tür geöffnet habe oder auch nicht: ich war schon ein bisschen stolz.

Und jetzt soll ausgerechnet **ich** eine Festrede zum Jubiläum eines Frauenclubs halten? Sie bereiteten die Arme aus. Das hat mich berührt. Wie Sie vom Inner Wheel Club so viele berühren.

Das hat mich auch so überrumpelt, dass ich sofort zugesagt habe. Und zwar begeistert. Warum?

Ich war so neugierig auf Sie. 50 Jahre ehrenamtliches Engagement in einem weltweiten Netzwerk. Das ist einfach beeindruckend. Ich wollte Sie unbedingt kennenlernen, erfahren, was Sie tun und warum Sie so erfolgreich sind! Und ich habe mich auch wirklich einfach sehr darüber gefreut, dass mir, die sich selbst in Hinsicht auf Clubs als eher spröde empfindet, dass ausgerechnet mir so viel Vertrauen und Offenheit entgegengebracht wird.

Und so kam es zu einer ersten Begegnung mit Inner Wheel Lübeck.

Sie fand statt, wie man sich das so vorstellt, auf einem schönen Lübecker Sofa bei Kaffee und Keksen. Anwesend waren insgesamt vier Frauen und ein Hund.

Was mir erzählt wurde, das kennen Sie, das wissen Sie vom Inner Wheel Club alle besser als ich. Bitte verzeihen Sie daher die ein-oder andere Unschärfe in meiner Rede. Aber für mich war das neu, und mein Erstaunen, mein Respekt stiegen von Minute zu Minute.

Da war zunächst die Geschichte des Clubs.

Begonnen hat diese Geschichte in England. Mitglieder waren zunächst „rotarische Ehefrauen“ (was für ein Begriff!), also Ehefrauen, deren Männer Mitglied im Rotarier Club waren. Diese rotarischen Ehefrauen hatten, obschon als Mitglieder selbst nicht zugelassen, viel Erfahrung mit der Clubarbeit. Sie arbeiten im Hintergrund mit, organisierten, pflegten die Kontakte. **Frauen, Ehefrauen** haben den Rotarier Club somit **mindestens** bereichert, möglicherweise auch immer schon mit am Laufen gehalten, wie es „Inner Wheel“ eben so macht.

Pragmatisch, aber nicht unbedingt ein befriedigender Dauerzustand.

Dass jedoch ausgerechnet ein Krieg dazu führte, diesen Zustand zu beenden, ist natürlich fürchterlich. Auch das berührt mich persönlich.

Denn ich habe in den 80er Jahren als Grundschulkind in Beirut den Bürgerkrieg miterlebt. Ich wurde zwischendurch mit Helikoptern oder Schiffen evakuiert, dabei auch einmal getrennt von meinen Eltern, die im Libanon zurückblieben. Ich konnte tage- und wochenlang nicht zu Schule, es gab immer wieder keinen Strom, kein Wasser, keine Sicherheit. Und während all dem war ich als Deutsche privilegiert, konnte weg, bei meinen Großeltern in Hessen und hier in Schleswig-Holstein war die Welt wieder in Ordnung. Und Libanon ist ein wunderschönes Land mit freundlichen und kinderlieben Menschen, es war eigentlich eine gute Kindheit dort, wenn die Kämpfe ruhten.

Daran muss ich denken, wenn wir uns hier in Deutschland darüber aufregen, wenn der Bus zu spät, die Müllabfuhr nicht wie geplant kommt oder die Straßen nicht schlaglochfrei gewartet sind. Daran sollten wir alle denken, wenn wir unser Wahlkreuz setzen und es plötzlich Parteien gibt, die nicht nur Mitmenschlichkeit und Toleranz bedrohen, sondern auch das größte Friedensprojekt der Menschheitsgeschichte gefährden, die Europäische Union.

... Sie haben mich um eine persönliche Festrede zu Ihrem Jubiläum gebeten. Bei einem Club, der aus einem so schrecklichen Anlass wie einem Krieg entstanden ist, gehört **ein klares Bekenntnis zu Frieden, Verständigung, Toleranz und Offenheit** dazu. Welches *Sie* abgeben und vorleben. Ich danke Ihnen dafür. Es ist so wichtig.

Und übrigens: Wenn mich nicht alles täuscht, gibt es im Libanon heute 10 Inner Wheel Clubs! Darauf hat mich mein Mann aufmerksam gemacht, er hat ist richtig begeistert von Ihrem Club.

Zurück in die Geschichte: Es war also ein Krieg, der dazu führte, dass Frauen eigenständiger wurden, werden mussten. Die rotarischen Ehefrauen und Witwen hielten nicht nur ideell, sondern ganz demonstrativ die Fahne hoch. Sie koppelten sich ab und gründeten ihren einen eigenen Club. Gut so!

Und von England aus wanderte dann eine regelrechte „Inner Wheel Welle“ nach Skandinavien, von Dänemark nach Deutschland. Da liegt Lübeck nahe. Und so gründete sich hier im Jahr 1969 der erste Inner Wheel Club Deutschlands. Erstes neues Mitglied nach der Charter war Ella Meier, die Mutter der heutigen Präsidentin. Ich finde das wunderschön.

Übrigens gründete sich hier im selben Jahr auch eine der ersten drei Fachhochschulen in Deutschland, in Flensburg, Kiel und Lübeck, Wir haben das bundesweite Jubiläum diesen Sommer an der Technischen Hochschule Lübeck gefeiert.

Heutzutage gibt **232** Inner Wheel Clubs mit **8.600 Mitgliedern**- allein in Deutschland. Das sind übrigens ungefähr so viele Clubs wie Fachhochschulen.

Wenn Sie als von List auf der Insel Sylt bis Oberstdorf im Süden Bayerns laufen, dann könnten Sie rein statistisch alle **3,8 Kilometer** bei einen Inner Wheel Club Halt machen - und bekämen wie hier in Lübeck ganz sicher Kaffee und Kekse und vielleicht auch eine freundliche Hundeschauze aufs Knie.

Alle 3,8 km ein Inner Wheel Club in Deutschland, und in der Welt Clubs mit **über 100.000 Mitglieder**. Was für eine Geschichte!

### III. KAPITEL

Worum geht es bei Inner Wheel? Um zupackende Frauen, die sich –ich gehe mit Ihrer Reihenfolge hier etwas kreativ um- die sich

- erstens um soziales Engagement,
- zweitens um internationale Verständigung und
- drittens um Freundschaft verdient machen.

Was das konkret heißt, entscheidet jeder Club für sich, und das scheint mir die ganz große Stärke zu sein. Denn die Frauen vor Ort wissen ja selbst am besten, was dringend benötigt wird. Beispielsweise engagieren sich in Bangladesch Clubs gegen Gewalt an Frauen, in Mazedonien wird eine Frauenklinik unterstützt, in Kenia Brunnen auf Schulgeländen gebohrt.

In **Lübeck** haben Sie zum Beispiel den pädagogischen Mittagstisch beim Kinderschutzbund unterstützt, Studierende der Musikhochschule, das Autonome Frauenhaus, jetzt auch die Kulturtafel, und viele, viele größere und kleine Projekte. Über eine **halbe Million Euro!** hat der Inner Wheel Club Lübeck seit seiner Entstehung gesammelt und für gute Zwecke ausgegeben, das sind über 10.000 Euro pro Jahr. Das Geld ist hart erwirtschaftet: Über Flohmärkte, Bazare, Bridge Turniere, Kleidermärkte, Weihnachtsmärkte, Buffets.

*Sie* nennen diesen Bereich „soziales Engagement.“

*Ich* finde ich sehr bescheiden. Denn das ist noch viel mehr als soziales Engagement oder, noch schlichter, „Service“. Das ist eine herausragende Leistung, die die Welt jeden Tag ein Stückchen besser macht. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung!

Zu Ihrem zweiten Ziel „Internationale Verständigung“, habe ich wieder einen direkten Bezug. Ich besitze die doppelte Staatsbürgerschaft, bin als Tochter zweier Auslandskorrespondenten in drei Ländern aufgewachsen, habe - bevor ich nach Lübeck kam - ein International Office an einer deutschen Universität geleitet und bin aktiv in einer der weltweit größten Organisationen für internationalen Akademischen Austausch, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst.

Ich habe meine Diplomarbeit über sozialpsychologische Aspekte von Diskriminierung geschrieben, meine Promotion behandelte das Thema Identität von jugendlichen Aussiedlern aus Russland in einem Projekt, welches diese Gruppe mit aus Russland stammenden jüdischen Jugendlichen in Israel verglich.

Mein ganzes Leben also fühle ich mich dem verbunden, was **Sie** mit internationaler Verständigung umschreiben. Und deswegen bin ich auch persönlich so begeistert davon, dass internationale Verständigung als eine der größten Frauenorganisation quasi zu Ihrer DNA gehört.

So ist *International Inner Wheel* eine von den Vereinten Nationen anerkannte nicht-staatliche Organisation. Als Non Governmental Organisation – als NGO also- hat Inner Wheel einen beobachtenden Status im Wirtschafts- und Sozialrat der UNO. Delegierte von Inner Wheel sind bei den UNO-Zentren in Genf, New York und Wien akkreditiert.

...

Inner Wheel **Lübeck** hat Kontakte nach Schweden, nach Dänemark und in die Schweiz, früher nach Frankreich. Man wünsche sich, so wurde mir auf dem Lübecker Sofa mit Blick in den Garten gesagt, man wünsche sich mehr Kontakte in die Welt. Das sei aber eben auch zeitaufwändig und die Kräfte endlich.

Ich kann verstehen, dass internationale Verständigung der vielleicht herausforderndste Part für die Inner Wheel ist. Sie sagten mir: „Unser Club hat sich hier langsamer entwickelt als die Welt.“ Aber ich möchte Ihnen zurufen, **ganz laut** und **sehr deutlich**:  
Egal!

Es ist **großartig**, was **Sie**, was **jede Einzelne** von Ihnen im jeweils lokalen Bereich leistet. Jede einzelne, noch so kleine soziale und/oder internationale Aktion ist wertvoll, und wenn die Kraft mal nicht auch dafür noch reicht: Von mir an dieser Stelle ein fröhliches, Mut-machendes, sehr internationales „**so what.**“ Allein, dass Sie „internationale Verständigung“ als eines von drei Clubzielen gesetzt haben, ist unglaublich wichtig- heute ebenso wie in der Vergangenheit.

Halten Sie daran fest, geben Sie nicht auf,  
aber machen Sie sich auch nicht verrückt in Ihren Ansprüchen, dazu neigen wir ja manchmal.  
**Sie alle von Inner Wheel... zeigen ... Haltung.** Das ist ein unschätzbare Wert an sich.

Nun zum dritten Ziel. **Freundschaft.**

Freundschaft als Ziel eines Frauen-Clubs habe ich erst nicht ganz verstanden. Die **grundsätzliche** Bedeutung von Freundschaft natürlich schon. Es gibt den Spruch, keine Freunde zu haben sei so gefährlich wie 15 Zigaretten am Tag. Das glaube ich sofort! Aber warum sich dabei freiwillig nur auf ein Geschlecht beschränken?

Weil es Ihnen um mehr geht. Sie berichteten mir von einem **generationenübergreifenden Miteinander**. Außerhalb der eigenen Familie würden ältere Frauen jüngere Frauen nicht oder kaum erleben, und umgekehrt. Das mag sich etwas durch den beruflichen Kontext ändern, aber grundsätzlich sei dieses generationenübergreifende Miteinander für beide Seiten gewinnbringend. Man erlebe einander als Vorbilder, man berichtet von eigenen Erfahrungen, beispielsweise der Bewältigung von Beruf und Familie. Das geschieht im Rahmen von sogenannten „Ego-Vorträgen“, aber auch bei gemeinsamen Unternehmungen, beispielsweise bei Firmenbesichtigung, allgemeinbildende Vorträge, Kunst und Kultur. Oder bei Fahrten beispielsweise nach Berlin, es geht um „Reden und Feiern“, denn, direktes Zitat: „das sind ja auch Menschen“.

Der Lübecker Inner Wheel Club, alle Inner Wheel Clubs verstehen sich somit auch als Sprungbrett. Es geht im Bereich Freundschaft nicht nur darum, gesünder zu bleiben und länger zu leben als wenn man 15 Zigaretten am Tag rauchte. Es geht auch darum, Kontakte aufzubauen, Vorbilder zu haben, sein eigenes Leben besser zu meistern- in- und auch außerhalb der Clubgemeinschaft.

Damit ist **der Inner Wheel Club nicht nur ein inneres Rad, sondern auch eine Brücke ins Leben**. Und die ist dann auch belastbar, etwa wenn Frauen umziehen und am neuen Wohnort wieder auf Gleichgesinnte treffen, mit denen sie dieselben Werte teilen. Und vor diesem Hintergrund ist der Name Inner Wheel zwar schön, aber auch wieder bescheiden. Sie sind nicht „nur“ ein Inner Wheel!

Sie mögen **innen** etwas zusammenhalten und vorwärts bewegen.

Aber:

- über ihr *soziales Engagement* verändern Sie **die Welt da draußen**.
- Über das Ziel *internationale Verständigung* vertreten Sie eine Geisteshaltung, die die **Welt** heute so dringend benötigt wie zu Ihrer Gründung vor 50 Jahren, und die gerade keine Inner Wheel Geschlossenheit, sondern das Gegenteil bedeutet: Weltoffenheit.
- Und *Freundschaft*, ja Freundschaft ist das, was Ihnen **Kraft** gibt. Ihr Antrieb für Service und internationale Verständigung. Es ist das, was Sie Frauen stark macht.

Was **Sie stark** macht, die Welt mitzugestalten. Unter dem Motto: Dankbar rückwärts mutig vorwärts.

Was ich von Ihnen gelernt habe: Mehr Toleranz. Was Sie in Ihrem Frauen-Club leisten, wird nun von mir auf meinem Sofa mit Katzenpfote auf dem Schoss laut bejubelt.

IV. KAPITEL

Dankbar rückwärts mutig vorwärts.

Was für ein gutes Motto für das 50jährige Jubiläum des Lübecker Inner Wheel Clubs. Und was für ein gutes Motto für jede und jeden Einzelnen von uns.

Denn es gibt uns allen hier in diesem Raum die Gelegenheit, rückwärts zu blicken, an diejenigen zu denken, die unseren Weg geebnet haben, ihn mitgegangen sind, uns geprägt haben. [Es ist schön, dass hier hinter mir für manche von ihnen eine Kerze brennt].

Ein Jubiläum mit anderen zu begehen, **dankbar rückwärts**, lässt einen diese Menschen und Erinnerungen hervorholen und eine Verbundenheit spüren, die stärkt und froh macht.

Ein Jubiläum mit anderen zu begehen gibt die Gelegenheit, Kraft zu tanken, eine Gemeinsamkeit zu spüren für den Weg **mutig vorwärts**.

Danke, dass Sie vom Inner Wheel Club Lübeck uns **teilhaben** lassen an *dankbar rückwärts mutig vorwärts*.

Ich wünsche dem Inner Wheel Club Lübeck, jeder Freundin aus den Inner Wheel Clubs dieser Welt und Ihnen und uns allen **Alles Gute für das mutige vorwärts** – und vor allem auch: **Viel Spaß dabei!**

**Leben Sie hoch!**